

garis, *Carex leporina* und *Juncus squarrosus* zugesellen. Sie nehmen gewöhnlich Besitz von abgebauten Hochmoorflächen oder Waldschlägen mit anmoorigem Boden.

7. Waldschlagformation.

Mit *Calamagrostis*, *Aira caespitosa*, *Agrostis* und allerlei *Rubus*-Arten gesellt, erblüht hier in weithin leuchtendem Rot das *Epilobium angustifolium*, *Senecio silvaticus* stellt sich ein und, von Vögeln verbreitet, wölbt sich die Riesenstaude von *Atropa Belladonna* empor, wenn nicht *Sambucus racemosa*, der Hirschholunder, den ganzen Waldschlag besetzt hält. Diese Formation verdanken wir der rationellen Forstbewirtschaftung, sie ist also in gewissem Sinne eine künstliche.

V. Moorformationen.

1. Wiesenmoore (Rietmoore, Grünmoore).

In flachen Mulden oder Geländefurchen mit durchfeuchtetem Boden, auch inmitten einer Bergwiese auf quelligen Stellen, entwickeln sich kleinere Wiesenmoore, die nach Aufzeichnungen älterer Floren auch in niederen Höhen bestanden, aber längst durch Drainage in Kulturgelände umgewandelt sind. Frühere Grünmoore lassen sich auf der Karte leicht dort auffinden, wo heute ein Teich noch immer einem Wässerlein den Ursprung gibt. (Markersbach, Senke zwischen Gottleuba und Göppersdorf, Borna, Gersdorf.)

Charakteristische Wiesenmoore finden wir hier und da zwischen den Torfwiesen am Sattelberg, dem Ursprungsgebiet der Gottleuba, kenntlich durch die weithin weißleuchtenden Fruchtfahnen von *Eriophorum polystachyum*. Hier wachsen *Carex panicea*, *flava*, *vulgaris* zusammen mit *Valeriana dioeca*, *Pedicularis silvatica* und *palustris*, mit *Cirsium palustre*, *Orchis maculata*, *Polygonum bistorta*, *Spiraea Ulmaria*, *Geum rivale* und *Myosotis*.

Verschwunden sind (nach Vergleich älterer Floren) typische Wiesenmoore der Niederung nördlich von Kreischa mit *Carex pulicaris*, *C. limosa* und *Iris sibirica*, ebenso bei Wendischcarsdorf mit *Iris sibirica*, *Epipactis palustris* und *Sedum villosum*! Stellenweise gehen diese Grünmoore, besonders am Rande kleiner Wiesengräben, über in Sphagneteten mit *Drosera rotundifolia*, *Viola palustris* und *Pinguicula vulgaris*, zwischen denen sich, wie bei Gottleuba (Stockwiese), auch *Salix repens* ansiedelt. Hier findet sich auch ein leider durch Forstkultur gefährdeter Standort der für Gottleubas Umgebung so schmuckhaften *Iris sibirica*.

2. Obere Quellflur- und Waldbachformation.

Sie entwickelt sich ebenfalls auf quelligem Gelände, und ziert mit ihren Hochstauden auch die Quellbäche unserer osterzgebirgischen Hauptflüsse: der Gottleuba am Sattelberg, der Müglitz bei Fürstenwalde-Rudolphsdorf, des Roten Wassers bei Zinnwald, der Roten Weißeritz bei Altenberg, ferner den Oberlauf der Wilden Weißeritz. Am wenigsten tritt sie in die Erscheinung im Gottleubaquellgebiet, während Müglitz und Wilde Weißeritz sie in einer durch die geringe Grenzhöhe von etwa 800 m gehemmten Ausbildung zeigt. Hier ragt das blaue *Mulgedium alpinum*, leuchtet *Ranunculus aconitifolius* * *platanifolius* mit seinem Weiß, *Cirsium*

*